

Keller, Matthias; Körner, Thomas

Article

Closing the gap? Erwerbstätigkeit und Arbeitszeit von Müttern und Vätern nach 15 Jahren Elterngeld

WISTA – Wirtschaft und Statistik

Provided in Cooperation with:

Statistisches Bundesamt (Destatis), Wiesbaden

Suggested Citation: Keller, Matthias; Körner, Thomas (2023) : Closing the gap? Erwerbstätigkeit und Arbeitszeit von Müttern und Vätern nach 15 Jahren Elterngeld, WISTA – Wirtschaft und Statistik, ISSN 1619-2907, Statistisches Bundesamt (Destatis), Wiesbaden, Vol. 75, Iss. 4, pp. 88-101

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/275648>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Matthias Keller

ist Diplom-Volkswirt (FH) und im Referat „Bevölkerungsstatistische Auswertungen und Analysen aus dem Mikrozensus“ des Statistischen Bundesamtes tätig. Schwerpunkte seiner Arbeit sind Analysen und Sonderauswertungen sowie Publikationen zu privaten Haushalten und Lebensformen.



Thomas Körner

ist Soziologe und leitet im Statistischen Bundesamt das Referat „Bevölkerungsstatistische Auswertungen und Analysen aus dem Mikrozensus“. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Analysen und Publikationen zu den Bereichen Haushalte und Lebensformen, Migration und Integration sowie Gleichstellung.

CLOSING THE GAP? ERWERBS- TÄTIGKEIT UND ARBEITSZEIT VON MÜTTERN UND VÄTERN NACH 15 JAHREN ELTERNGELD

Matthias Keller, Thomas Körner

↘ **Schlüsselwörter:** Gleichstellung – Haushalte und Familien – Arbeitsmarkt – Teilzeittätigkeit – Mikrozensus

ZUSAMMENFASSUNG

Erwerbsbeteiligung und Arbeitszeiten von Müttern und Vätern unterscheiden sich stark; das ist einer der Hauptgründe für die geringeren Verdienste von Frauen im Vergleich zu Männern. Wie sich die Erwerbstätigkeit und die Aufteilung der Arbeitszeit von Müttern und Vätern seit dem Jahr 2005 entwickelt haben, insbesondere seit der Einführung des Elterngelds im Jahr 2007, hat das Statistische Bundesamt auf Grundlage von Ergebnissen des Mikrozensus untersucht. Im Mittelpunkt stehen hierbei die Erwerbskonstellationen von Paaren mit und ohne Kinder. Ergebnisse zur Erwerbssituation alleinerziehender Mütter und Väter ergänzen die Analyse.

↘ **Keywords:** gender equality – households and families – labour market – part-time employment – microcensus

ABSTRACT

The labour force participation and working hours of mothers and fathers differ significantly, and this is one of the main reasons why women earn less than men. Based on microcensus results, the Federal Statistical Office has examined how employment and the working time arrangements of mothers and fathers have developed since 2005, and in particular since the introduction of parental allowance in 2007. The article focuses on the employment constellations of couples with and without children. Results on the employment situation of lone mothers and fathers serve to complement the analysis.

1

Einleitung

Der Erwerbsbeteiligung von Müttern und Vätern sowie der Aufteilung der Arbeitszeit zwischen Frauen und Männern kommt eine Schlüsselrolle für die Gleichstellung zu. Insbesondere die unterschiedliche Erwerbsintensität in Partnerschaften mit Kindern wird in vielen Studien als eine der Hauptursachen für die geringeren Verdienstmöglichkeiten von Frauen und deren eingeschränkte Teilhabe an Führungspositionen angesehen (Allmendinger, 2020). Frauen verdienen nicht nur weniger als Männer, sie nehmen darüber hinaus seltener am Erwerbsleben teil oder arbeiten häufiger in Teilzeit. Dies wirkt sich auch auf die finanziellen Möglichkeiten und die soziale Absicherung im Rentenalter aus. Der Gender Gap Arbeitsmarkt (Gender Overall Earnings Gap) beziffert die aus den drei Faktoren Verdienst, Erwerbsbeteiligung und Stundenumfang resultierende Verdienstlücke von Frauen für das Jahr 2018 auf knapp 42 %. Nach Schätzungen der Lebenserwerbseinkommen von Frauen und Männern (Gender Lifetime Earnings Gap) verdienen westdeutsche Frauen mit Kindern im Lauf ihres Lebens durchschnittlich rund 40% des durchschnittlichen Einkommens westdeutscher Männer (Bönke und andere, 2020). Dagegen zeigen Daten aus Zeitbudgeterhebungen regelmäßig, dass insbesondere Frauen mit Kindern deutlich mehr Zeit für unbezahlte Pflegearbeit aufwenden als Männer (Hobler/Pfahl, 2017; Schäper und andere, 2023).

Besonders ausgeprägt sind diese Unterschiede bei Frauen, die mit ihren minderjährigen Kindern im gleichen Haushalt leben. Bei Frauen und Männern unter 30 Jahren fallen wie bei Frauen und Männern ohne Kind die Unterschiede bei Erwerbsintensität und Einkommen deutlich geringer aus. Deshalb wird in der Literatur hinsichtlich der Verdienste von Frauen auch von einer Child Penalty – „Kinderbestrafung“ – gesprochen (Kleven und andere, 2019). Vor diesem Hintergrund zielten in den letzten Jahren immer wieder politische Maßnahmen direkt oder indirekt auf eine Steigerung der Erwerbsbeteiligung von Müttern ab. Neben dem Ausbau der Kindertagesbetreuung ist hier insbesondere die Einführung des Elterngelds zu nennen, die sich im Jahr 2022 zum fünfzehnten Mal gejhärt hat. Die Einführung des Elterngelds sollte explizit

die Erwerbsunterbrechungen von Müttern verkürzen und eine steigende Fürsorgebeteiligung der Väter erreichen (Bundestagsdrucksache 16/2454; Bujard, 2013).¹ Zuletzt wurde von der Bundesregierung vorgeschlagen, den Anspruch auf den Bezug von Elterngeld ab einem zu versteuernden Jahreseinkommen über 150 000 Euro zu streichen. Derzeit liegt die Obergrenze bei 300 000 Euro. Nach Schätzungen des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) könnten durch die Senkung der Einkommensgrenze künftig rund 60 000 Familien ihren Elterngeldanspruch verlieren (tagesschau.de, 2023).

Der vorliegende Beitrag betrachtet auf Grundlage der Ergebnisse des Mikrozensus die aktuelle Situation der Erwerbsbeteiligung von Müttern und Vätern minderjähriger Kinder und vergleicht verschiedene Aspekte von Veränderungen seit der Einführung des Elterngelds im Jahr 2007. Zunächst geht er in den Kapiteln 2 und 3 auf die Erwerbsbeteiligung von Frauen und Männern mit und ohne Kinder ein. Darauf aufbauend analysieren die Kapitel 4 und 5 die Entwicklung der gewöhnlichen wöchentlichen Arbeitszeiten von Müttern und Vätern in realisierter Erwerbstätigkeit, insbesondere die Arbeitsteilungen innerhalb von Paarhaushalten mit und ohne minderjährige Kinder.

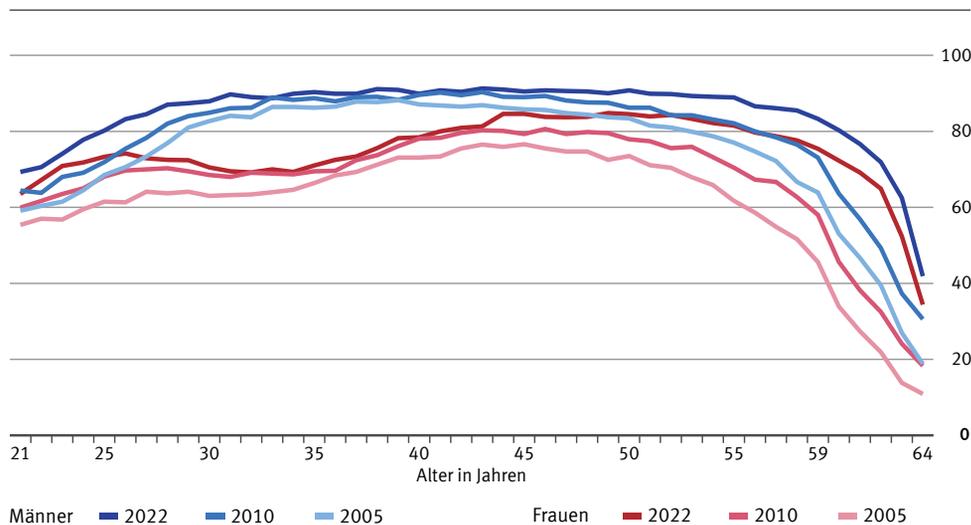
2

Erwerbstätigkeit von Frauen und Männern

Die gleichberechtigte Teilhabe am Arbeitsmarkt ist eine wesentliche Voraussetzung für die Gleichstellung von Frauen und Männern sowie für ein Gleichgewicht bei der Verteilung der unbezahlten Arbeit. Vor dem Hintergrund des Fach- und Arbeitskräftebedarfs ist es für den Arbeitsmarkt von großer Bedeutung, das Potenzial an Personen, die als Erwerbstätige zur Verfügung stehen, auszuschöpfen. Eine weiterführende Analyse für die Bevölkerung in Familien und Lebensformen teilt alle Personen nach den Merkmalen Erwerbstätigkeit und

1 Daneben waren mit der Einführung des Elterngelds weitere Ziele verbunden, wie der Ausgleich von Einkommenseinbußen bei Erwerbsunterbrechungen, die Schaffung eines Schonraums für die eigene Betreuung des Kindes oder die Steigerung der Geburtenrate. Teilweise stehen diese im Widerspruch zur Absicht, die Müttererwerbstätigkeit zu steigern (Bujard, 2013).

Grafik 1
Realisierte Erwerbstätigkeit
in %



Ergebnisse des Mikrozensus.

2023 - 126

Geschlecht sowie ihrem Familienzusammenhang ein. Unterschieden wird dabei einerseits zwischen Müttern und Vätern sowie andererseits zwischen Frauen und Männern ohne Kind im Haushalt. Zu den Personen ohne Kind zählen Menschen, die in Partnerschaften oder als Alleinstehende leben. Kinder können dabei entweder nicht, noch nicht oder auch nicht mehr (da bereits aus dem elterlichen Haushalt ausgezogen) vorhanden sein.

Im Jahr 2022 lebten in Deutschland 26,4 Millionen Frauen und 27,0 Millionen Männer im Alter von 15 bis unter 65 Jahren. Frauen weisen dabei über alle Altersklassen eine geringere realisierte Erwerbstätigenquote auf als Männer, die Differenz betrug im Durchschnitt 9 Prozentpunkte.² Der Unterschied ist für Frauen zwischen 28 und 39 Jahren am größten und liegt hier durchgehend über 15 Prozentpunkten. Die Abweichung ist damit in dem Alter am größten, in dem Frauen Mütter

werden und in dieser Zeit häufig ihre Erwerbstätigkeit unterbrechen. [↪ Grafik 1](#)

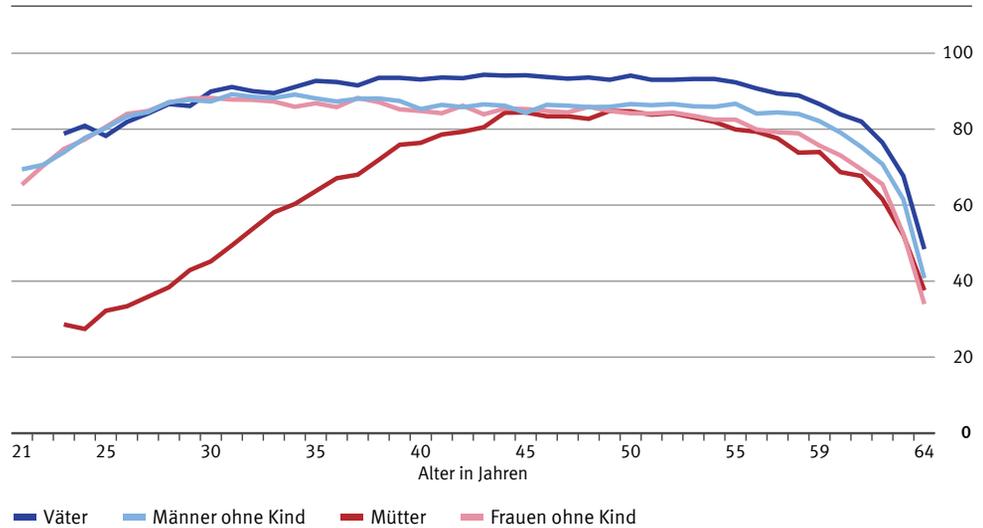
Seit dem Jahr 2005 hat sich die Erwerbstätigenquote der Frauen insgesamt von 56 % auf 71 % im Jahr 2022 erhöht.³ Der Anstieg fällt damit in diesem Zeitraum etwas stärker aus als bei den Männern, bei denen die Erwerbstätigenquote von 63 % im Jahr 2005 auf 75 % im Jahr 2022 angestiegen ist. Der stärkere Anstieg der Erwerbsbeteiligung von Frauen betrifft dabei vor allem Frauen im Alter von 45 Jahren und älter. Die realisierte Erwerbstätigkeit von Frauen in den typischen Jahren der Familiengründung hat dagegen nur moderat zugenommen. Bei den Männern zeigt sich ein ähnliches Bild: Hier ist die Erwerbstätigkeit am stärksten in den Altersgruppen unter 30 und über 45 Jahren gestiegen, in den Jahren dazwischen ist der Anstieg geringer. Dabei ist die Erwerbstätigkeit von Männern in keinem Altersjahrgang zugunsten der Erwerbstätigkeit von Frauen zurückgegangen.

Das Erwerbsverhalten von Müttern und Vätern mit Kindern jeglichen Alters unterscheidet sich von dem von

2 Der vorliegende Beitrag basiert auf dem Konzept der realisierten Erwerbstätigkeit. Erwerbstätig sind demnach alle Personen, die nach den Vorgaben der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO, 2013) als erwerbstätig gezählt werden, sofern diese nicht ihre Tätigkeit in der Berichtswoche wegen Mutterschutz oder Elternzeit unterbrochen haben. Diese Modifikation des Erwerbsstatuskonzepts der ILO wird im Kontext der Vereinbarkeit von Familie und Beruf genutzt, da es ein vorübergehendes Aussetzen der beruflichen Tätigkeit in der Phase der Familiengründung berücksichtigt und so die Arbeitsteilung von Eltern besser abbildet (Hochgürtel, 2018).

3 Für diesen Beitrag wurden für zeitliche Vergleiche die Jahre 2005 (vor Einführung des Elterngelds), 2010 (drei Jahre nach der Einführung) und das aktuelle Berichtsjahr 2022 ausgewählt. Zu beachten ist, dass die Erfassung der Erwerbstätigkeit im Mikrozensus wiederholt Gegenstand methodischer Veränderungen war, wodurch die zeitliche Vergleichbarkeit eingeschränkt sein kann (Körner/Puch, 2009; Körner/Marder-Puch, 2015; Marder-Puch, 2023).

Grafik 2
Realisierte Erwerbstätigkeit 2022
in %



Ergebnisse des Mikrozensus.

2023 - 127

Frauen und Männern ohne Kind deutlich. Bis zum Alter von 30 Jahren wiesen im Jahr 2022 Väter ebenso wie Männer und Frauen ohne Kind sehr ähnliche realisierte Erwerbstätigenquoten auf. Mit Anfang 30 erreichten diese drei Gruppen eine realisierte Erwerbstätigenquote von annähernd 90%. Die Erwerbstätigenquote von Frauen und Männern ohne Kind lag für die Altersjahre über 30 wieder unter 90%, während sie für die Väter bis zum Alter von 55 Jahren konstant über 90% lag. [↘ Grafik 2](#)

Mütter hatten im Vergleich zu den anderen Gruppen die niedrigste realisierte Erwerbsbeteiligung. Dies gilt insbesondere für Mütter im Alter unter 40 Jahren. Grundsätzlich gilt: Je jünger die Mutter, desto niedriger ist die Beteiligung am Erwerbsleben. Das steht vermutlich damit im Zusammenhang, dass jüngere Mütter mit einer höheren Wahrscheinlichkeit kleine Kinder haben. Die Erwerbstätigkeit von Müttern nahm im Jahr 2022 ab dem 23. Lebensjahr kontinuierlich zu, ab dem Alter von etwa 45 Jahren entsprach die realisierte Erwerbstätigenquote von Müttern im Jahr 2022 etwa der von Frauen und Männern ohne Kind. Ab Anfang bis Mitte des 50. Lebensjahrzehnts setzte bei Männern und Frauen ein Rückgang der Erwerbsbeteiligung ein, weil mit zunehmendem Alter mehr und mehr Personen aus dem Erwerbsleben ausscheiden.

Der Zeitvergleich der Erwerbstätigkeit von Frauen und Männern (siehe Grafik 1) zeigt, dass die Abstände in den realisierten Erwerbstätigenquoten von Frauen und Männern zwischen 2005 und 2010 abgenommen haben. Insbesondere ab dem 45. Lebensjahr haben sich die Unterschiede etwas verringert. Gleichzeitig gilt für beide Geschlechter, dass sich die Dauer des Erwerbslebens erhöht; es werden höhere realisierte Erwerbstätigenquoten beibehalten bis hin zum 60. Lebensjahr. Der Rückgang der Erwerbsbeteiligung hin zum Renteneintrittsalter ist im Jahr 2022 steiler als 2010.

Bei Müttern und Vätern sowie Frauen und Männern ohne Kind im Haushalt zeigt sich, dass auch hier eine langfristige Entwicklung hin zu einer höheren realisierten Erwerbstätigkeit besteht. Die Erwerbstätigenquoten von Müttern und auch von Frauen ohne Kind lagen in der ersten Hälfte des Erwerbslebens im Jahr 2022 über den Werten der Jahre 2005 und 2010. Das gilt ebenso für Väter und Männer ohne Kind im Haushalt, auch wenn Männer im Allgemeinen die höchsten Erwerbstätigenquoten aufweisen. Besonders auffallend ist für beide Geschlechter die im Jahr 2022 im Vergleich zu 2005 und 2010 wesentlich höhere Erwerbsbeteiligung, die sich ab etwa dem Alter von 55 Jahren zeigt. [↘ Tabelle 1](#)

Tabelle 1

Erwerbstätigenquoten von Männern und Frauen nach dem Alter

	Männer			Frauen		
	2005	2010	2022	2005	2010	2022
mit Kind(ern)						
15 bis unter 65 Jahre	86,1	89,4	91,0	61,9	67,3	71,6
15 bis unter 20 Jahre	/	/	/	/	/	/
20 bis unter 25 Jahre	68,1	74,7	76,8	20,9	27,3	24,5
25 bis unter 30 Jahre	79,0	83,6	84,5	35,1	40,0	37,7
30 bis unter 35 Jahre	87,1	89,9	90,3	50,2	54,6	54,4
35 bis unter 40 Jahre	90,6	91,4	92,7	63,8	66,6	69,5
40 bis unter 45 Jahre	91,2	93,8	93,7	72,7	77,2	79,7
45 bis unter 50 Jahre	89,8	93,0	93,5	74,1	78,6	83,7
50 bis unter 55 Jahre	86,6	90,2	93,3	69,8	75,3	83,6
55 bis unter 60 Jahre	78,9	85,2	89,8	56,2	64,7	77,4
60 bis unter 65 Jahre	46,4	59,8	74,4	26,4	35,8	60,3
ohne Kind						
15 bis unter 65 Jahre	63,1	69,3	75,2	56,4	63,6	70,7
15 bis unter 20 Jahre	28,5	30,1	30,3	22,8	24,4	25,8
20 bis unter 25 Jahre	60,9	65,0	71,2	61,6	64,3	69,4
25 bis unter 30 Jahre	73,0	77,6	84,5	77,8	82,1	84,7
30 bis unter 35 Jahre	83,3	85,3	88,4	84,6	87,1	87,5
35 bis unter 40 Jahre	83,6	85,8	87,8	85,9	86,9	86,6
40 bis unter 45 Jahre	80,1	84,7	86,0	81,3	84,8	84,9
45 bis unter 50 Jahre	77,3	82,6	85,7	76,1	81,6	85,1
50 bis unter 55 Jahre	75,3	80,1	86,2	69,8	76,7	83,6
55 bis unter 60 Jahre	67,7	74,7	84,2	55,0	65,3	79,1
60 bis unter 65 Jahre	33,5	46,7	65,7	20,0	32,6	59,2

Ergebnisse des Mikrozensus.

3

Erwerbstätigkeit von Müttern und Vätern

Für Fragestellungen im Zusammenhang mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist die Erwerbsbeteiligung von Müttern und Vätern, die mit mindestens einem minderjährigen Kind im Haushalt leben, von besonderem Interesse. Untersuchungsgegenstand sind unter anderem das Alter des jüngsten Kindes und die entsprechende Erwerbstätigkeit der Mutter sowie des Vaters, zudem der Umfang der ausgeübten Tätigkeit sowie die Gründe für die Ausübung von Teilzeittätigkeiten.

Im Jahr 2022 gab es nach Ergebnissen des Mikrozensus 8,2 Millionen Mütter und 7,1 Millionen Väter mit minderjährigen Kindern. Väter mit minderjährigen Kindern waren dabei zu einem sehr hohen Anteil realisiert erwerbstätig; sie erreichten eine Erwerbstätigenquote

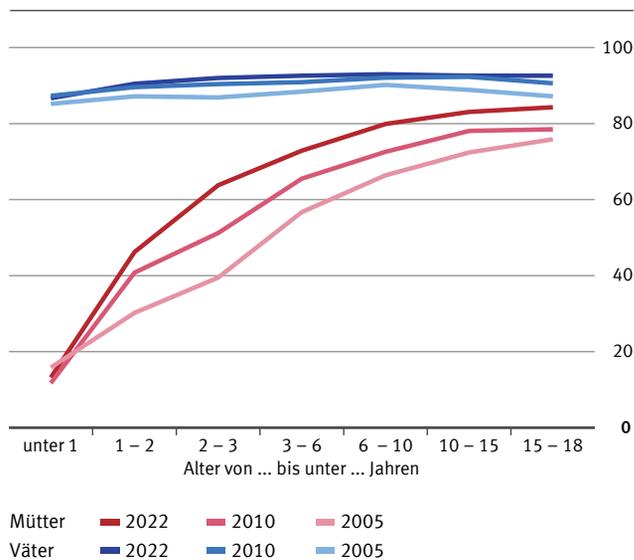
von 92 %. Das Alter des jüngsten Kindes hat keinen großen Einfluss auf die realisierte Erwerbstätigkeit der Väter. Lediglich Väter, deren jüngstes Kind unter einem Jahr alt ist, waren etwas weniger realisiert erwerbstätig (87 %) als Väter älterer Kinder. Auch im Zeitvergleich sind nur geringe Veränderungen der Erwerbsbeteiligung der Väter festzustellen. Die Erwerbstätigenquote von Vätern mit minderjährigen Kindern stieg von 88 % im Jahr 2005 auf 92 % im Jahr 2022 an. Eine Reduktion der Erwerbstätigkeit von Vätern zugunsten der Mütter ist also auch hier nicht festzustellen. [↘ Grafik 3](#)

Deutlich größer sind die Unterschiede bei der realisierten Erwerbstätigkeit von Müttern. Zunächst hängt die realisierte Erwerbstätigkeit von Müttern deutlich stärker vom Alter des jüngsten Kindes ab als die von Vätern. Ist das jüngste Kind im Haushalt jünger als ein Jahr, so war im Jahr 2022 rund jede achte Mutter (13 %) erwerbstätig, mit Kindern im Alter von 3 bis unter 6 Jahren waren es 73 % der Mütter. Mit zunehmendem Alter des Kindes ist somit eine (wieder) steigende Erwerbstätigkeit zu

Closing the gap? Erwerbstätigkeit und Arbeitszeit von Müttern und Vätern nach 15 Jahren Elterngeld

Grafik 3

Erwerbstätigenquoten von Müttern und Vätern nach Alter des jüngsten Kindes in %



Ergebnisse des Mikrozensus.

2023 - 128

beobachten (siehe Grafik 3). Für Mütter mit Kindern im Alter von 15 bis unter 18 Jahren betrug die realisierte Erwerbstätigenquote im Jahr 2022 bereits 84% und lag damit deutlich über dem Wert für Frauen ohne Kind (71%), aber weiterhin unter dem der Väter.

Für Mütter zeigt sich auch im Zeitvergleich eine deutliche Zunahme der Erwerbstätigkeit. Die Erwerbstätigenquote stieg von 2005 bis 2022 für Mütter mit Kindern aller Altersstufen an, mit Ausnahme der Mütter, deren jüngstes Kind jünger als ein Jahr ist. Am stärksten fiel der Anstieg bei Müttern mit einem jüngsten Kind von 1 bis unter 2 Jahren (+ 16 Prozentpunkte), von 2 bis unter 3 Jahren (+ 24 Prozentpunkte) sowie von 3 bis unter 6 Jahren (+ 16 Prozentpunkte) aus. Es ist naheliegend, dass der Ausbau der Kindertagesbetreuung sowie die Einführung des Elterngeldes diese Entwicklung begünstigten.

↪ **Tabelle 2**

Tabelle 2

Realisierte Erwerbstätigkeit von Müttern und Vätern mit mindestens einem minderjährigen Kind nach dem Alter des jüngsten Kindes

	Realisiert erwerbstätige	
	Mütter	Väter
	%	
2005		
Insgesamt	59,7	88,3
unter 1 Jahr	15,8	85,2
1 bis unter 2 Jahre	30,2	87,2
2 bis unter 3 Jahre	39,5	86,9
3 bis unter 6 Jahre	56,7	88,5
6 bis unter 10 Jahre	66,4	90,2
10 bis unter 15 Jahre	72,4	88,9
15 bis unter 18 Jahre	75,9	87,2
2010		
Insgesamt	64,9	91,0
unter 1 Jahr	11,7	87,3
1 bis unter 2 Jahre	40,8	89,6
2 bis unter 3 Jahre	51,2	90,4
3 bis unter 6 Jahre	65,5	90,8
6 bis unter 10 Jahre	72,6	92,0
10 bis unter 15 Jahre	78,0	92,3
15 bis unter 18 Jahre	78,5	90,6
2022		
Insgesamt	69,3	91,8
unter 1 Jahr	13,2	86,7
1 bis unter 2 Jahre	46,2	90,5
2 bis unter 3 Jahre	63,8	92,0
3 bis unter 6 Jahre	72,9	92,6
6 bis unter 10 Jahre	79,9	93,0
10 bis unter 15 Jahre	83,1	92,6
15 bis unter 18 Jahre	84,3	92,6

Ergebnisse des Mikrozensus.

4

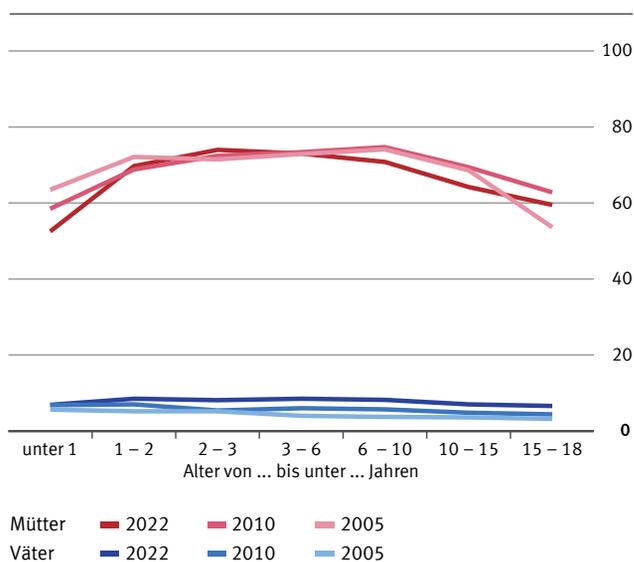
Arbeitszeit von Müttern und Vätern

Neben dem Vorliegen einer bezahlten Arbeit ist auch der Umfang der Tätigkeit für die Beurteilung der gleichberechtigten Teilhabe am Arbeitsmarkt von Bedeutung. Vollzeittätigkeiten sind im Durchschnitt sowohl je Stunde (Gallego Granados und andere, 2019) als auch im Hinblick auf den Umfang der Tätigkeit mit höheren Verdiensten verbunden und ermöglichen im Vergleich zu Teilzeittätigkeiten eine bessere Alterssicherung. Bei der Analyse des Umfangs der Tätigkeit realisiert erwerbstätige

ger Väter und Mütter zeigen sich deutliche Unterschiede. Erwerbstätige Väter gehen überwiegend einer Vollzeittätigkeit nach: Die Teilzeitquote, das heißt der Anteil der realisiert erwerbstätigen Väter mit einer Teilzeittätigkeit, aller erwerbstätigen Väter lag bei 7,7% im Jahr 2022. Damit hat etwa jeder dreizehnte erwerbstätige Vater mit einem minderjährigen Kind in Teilzeit gearbeitet.

Dagegen übten 2022 gut zwei Drittel (68%) der realisiert erwerbstätigen Mütter mit mindestens einem minderjährigen Kind eine Teilzeittätigkeit aus. Die Teilzeitquote war etwas geringer bei der Gruppe der realisiert erwerbstätigen Mütter mit jüngstem Kind unter einem Jahr (52%) und bei den Gruppen der realisiert erwerbstätigen Mütter mit jüngstem Kind von 10 bis unter 15 Jahren (64%) sowie von 15 bis unter 18 Jahren (54%). Außerdem gehen erwerbstätige Mütter unabhängig vom Alter des jüngsten minderjährigen Kindes deutlich häufiger einer Teilzeittätigkeit nach als Väter. [↘ Grafik 4](#)

Grafik 4
Realisierte Teilzeitquoten von Müttern und Vätern nach Alter des jüngsten Kindes
in %



Ergebnisse des Mikrozensus.

2023 - 129

Ein Vergleich der Teilzeittätigkeit im Jahr 2022 mit den Jahren 2005 und 2010 ergibt insgesamt keine großen Unterschiede. Die Teilzeittätigkeit der Väter ist leicht, aber kontinuierlich von 4,0% im Jahr 2005 auf 7,7% im Jahr 2022 angestiegen, und zwar weitgehend unabhängig vom Alter des jüngsten Kindes im Haushalt.

Bei Müttern ist die Teilzeittätigkeit nach wie vor die dominierende Erwerbsform; es gibt im Zeitvergleich nur geringfügige Änderungen. Zu berücksichtigen ist dabei, dass die Erwerbstätigenquote von Müttern im betrachteten Zeitraum insgesamt gestiegen ist, das heißt die neu hinzugekommenen realisiert erwerbstätigen Mütter haben sich im gleichen Verhältnis für eine Teilzeittätigkeit entschieden. In absoluten Werten ist die Zahl in Vollzeit erwerbstätiger Mütter moderat um 8,9% angestiegen. Auffallend ist, dass die Teilzeitquote von Müttern mit jüngstem Kind ab 6 Jahren im Jahr 2022 etwas unter den Ergebnissen von 2010 und 2005 lag. Hier ist also nicht nur die Erwerbstätigkeit angestiegen, sondern es hat sich zugleich der Anteil vollzeitbeschäftigter Mütter (leicht) erhöht (siehe Grafiken 3 und 4).

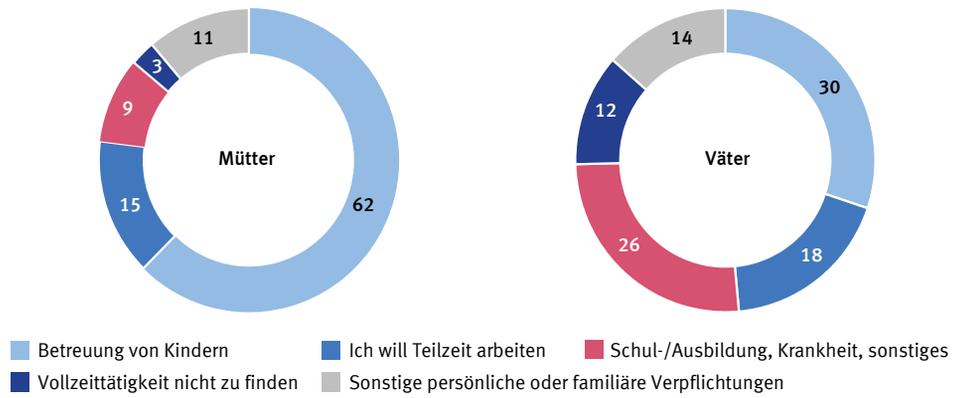
Im Mikrozensus wird auch der Hauptgrund dafür erfragt, weshalb der oder die Befragte einer Teilzeittätigkeit nachgeht.¹⁴ Väter gaben 2022 als Hauptgrund für die Teilzeittätigkeit die Betreuung von Kindern an (30%) sowie die (2020 neu eingeführte) Kategorie „Ich möchte Teilzeit arbeiten“ (18%). Weitere häufige Hauptgründe waren, dass keine Vollzeittätigkeit zu finden ist (12%) sowie „sonstige familiäre Verpflichtungen“ (14%). Schule, Ausbildung, Krankheit oder Behinderung sowie sonstige Gründe gaben 26% der Väter an. [↘ Grafik 5](#)

⁴ Die Ausprägungen dieses Merkmals wurden im Jahr 2020 geändert, weshalb hier kein Zeitvergleich erfolgt.

Closing the gap? Erwerbstätigkeit und Arbeitszeit von Müttern und Vätern nach 15 Jahren Elterngeld

Grafik 5

Hauptgründe für die Ausübung einer (realisierten) Teilzeittätigkeit 2022
in %



Ergebnisse des Mikrozensus.

2023 - 130

Tabelle 3

Realisierte Voll- und Teilzeitquoten von Müttern und Vätern nach dem Alter des jüngsten Kindes

	Mütter		Väter	
	realisierte Vollzeittätigkeit	realisierte Teilzeittätigkeit	realisierte Vollzeittätigkeit	realisierte Teilzeittätigkeit
%				
2005				
Insgesamt	32,5	67,5	96,0	4,0
unter 3 Jahren	29,6	70,4	94,7	5,3
3 bis unter 6 Jahre	27,2	72,8	96,0	4,0
6 bis unter 10 Jahre	25,8	74,2	96,3	3,7
10 bis unter 15 Jahre	31,4	68,6	96,4	3,6
15 bis unter 18 Jahre	46,4	53,6	96,8	3,2
2010				
Insgesamt	29,9	70,1	94,5	5,5
unter 3 Jahren	30,7	69,3	93,5	6,5
3 bis unter 6 Jahre	26,6	73,4	94,0	6,0
6 bis unter 10 Jahre	25,3	74,7	94,3	5,7
10 bis unter 15 Jahre	30,6	69,4	95,2	4,8
15 bis unter 18 Jahre	37,2	62,8	95,6	4,4
2022				
Insgesamt	32,5	67,5	92,3	7,7
unter 3 Jahren	30,3	69,7	92,1	7,9
3 bis unter 6 Jahre	27,0	73,0	91,5	8,5
6 bis unter 10 Jahre	29,2	70,8	91,8	8,2
10 bis unter 15 Jahre	35,8	64,2	93,0	7,0
15 bis unter 18 Jahre	40,5	59,5	93,4	6,6

Ergebnisse des Mikrozensus.

Für Mütter in Teilzeit war der mit Abstand häufigste Hauptgrund die Betreuung von Kindern, mehr als sechs von zehn Müttern (62 %) gaben diesen Grund als Hauptmotiv ihrer Teilzeittätigkeit an. Ein weiterer wichtiger Grund für Mütter waren sonstige familiäre Verpflichtungen (11 %) sowie der Wunsch, eine Teilzeittätigkeit auszuüben (15 %). Andere Gründe, auch solche ohne direkten Bezug zu Familienaufgaben, spielten dagegen eine untergeordnete Rolle. [↘ Tabelle 3](#)

5

Kombinierte Erwerbsarbeit in Paarfamilien

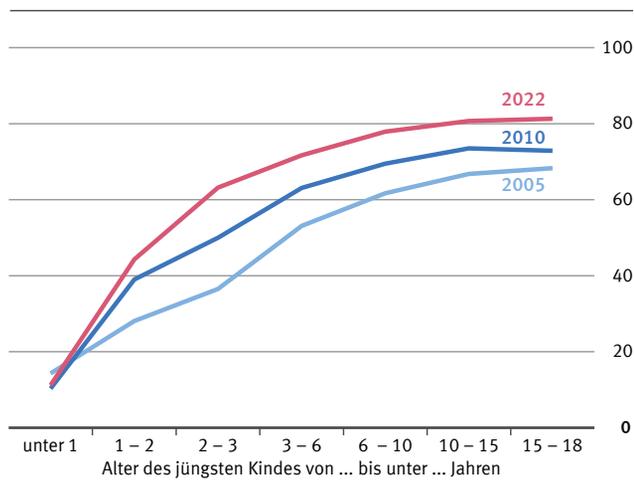
Von besonderem Interesse für die Frage, wie gleichmäßig Paare Erwerbsarbeit und unbezahlte Sorgearbeit untereinander aufteilen, ist die Analyse der Arbeitsteilung innerhalb von Paarhaushalten. Mithilfe der Mikrozensusergebnisse ist es möglich, die Zeit zu untersuchen, die die in einem Haushalt lebenden Personen in Erwerbsarbeit verbringen. Somit kann die Analyse zumindest Tendenzaussagen zur Teilung der unbezahlten Sorgearbeit liefern (Körner, 2023; Schäper und andere, 2023).⁵

Auch bei Paaren sollte zunächst die Erwerbsbeteiligung der beiden Partner betrachtet werden. Im Jahr 2022 waren bei 38 % der gemischtgeschlechtlichen Paare mit Kindern unter drei Jahren beide Partner realisiert erwerbstätig. Bei 52 % der Paare war ausschließlich der Mann erwerbstätig, bei lediglich 2,3 % ausschließlich die Frau, bei 7,9 % der Paare mit Kindern unter drei Jahren ging keiner der Partner einer (realisierten) bezahlten Arbeit nach. Der Anteil der Paare mit zwei erwerbstätigen Partnern stieg dabei mit dem Alter des jüngsten Kindes im Haushalt an. Bei 11 % der Paare mit jüngstem Kind unter einem Jahr waren 2022 beide Partner erwerbstätig, war das jüngste Kind zwischen 15 und 18 Jahren alt, so betrug dieser Anteil 81 %. Bei allen Paaren mit

⁵ Ergebnisse zur Aufteilung unbezahlter Sorgearbeit liefert die Zeitverwendungserhebung, die von den statistischen Ämtern alle zehn Jahre durchgeführt wird. Nach Ergebnissen der Zeitverwendungserhebung 2012/2013 leisteten Männer in Paarhaushalten mit Kindern täglich 44 Minuten Kinderbetreuung, während dies bei Frauen 1 Stunde und 33 Minuten waren (Statistisches Bundesamt, 2015). Die Veröffentlichung erster Ergebnisse der Zeitverwendungserhebung 2022 ist für Ende 2023 geplant.

Grafik 6

Anteile der gemischtgeschlechtlichen Paare mit Kindern, bei denen beide Partner erwerbstätig sind in %



Ergebnisse des Mikrozensus.

2023 - 131

minderjährigen Kindern lag der Anteil 2022 bei 66 %.

↘ Grafik 6

Mit Ausnahme der Paare mit jüngstem Kind unter einem Jahr ist der Anteil der Paare mit zwei realisiert erwerbstätigen Partnern seit dem Jahr 2005 bei allen anderen Gruppen gestiegen, insgesamt um 12 Prozentpunkte. Der Anstieg war mit 27 Prozentpunkten bei den Paaren mit jüngstem Kind im Alter von 2 Jahren am stärksten, gefolgt von Paaren mit jüngstem Kind von 3 bis unter 6 Jahren (19 Prozentpunkte). Bei diesem Ergebnis liegt die Vermutung nahe, dass der Ausbau der Kindertagesbetreuung wesentlich zur gestiegenen Erwerbsbeteiligung von Paaren mit Kindern beigetragen hat.

Im Vergleich dazu waren die Unterschiede in der Erwerbsbeteiligung von Frauen und Männern ohne Kind minimal: So betrug die Erwerbstätigenquote von Frauen im Alter von 21 bis 54 Jahren 83 % und lag bei Männern mit 84 % nur knapp darüber (Angaben für 2022).

Auch bei den 38 % der Paare mit Kindern, in denen sowohl die Mutter als auch der Vater erwerbstätig waren, war die bezahlte Arbeit nicht gleichmäßig verteilt. Das dominante Modell ist hierbei das modifizierte männliche Ernährermodell (male breadwinner model) – der Vater trägt den Hauptteil des Einkommens bei (Trappe und andere, 2015). Bei diesem arbeitet der Vater unverändert Vollzeit und die Mutter geht einer Teilzeittätigkeit

Closing the gap? Erwerbstätigkeit und Arbeitszeit von Müttern und Vätern nach 15 Jahren Elterngeld

nach. In der Gruppe der Paare mit zwei erwerbstätigen Elternteilen waren im Jahr 2022 bei 65 % der Fälle der Mann Vollzeit erwerbstätig und die Frau Teilzeit erwerbstätig. Bei 27 % arbeiteten beide Elternteile Vollzeit, bei 4,9% beide Teilzeit und bei lediglich 2,2% der Paare mit Kindern war die Mutter Vollzeit und der Vater Teilzeit beschäftigt.

Seit dem Jahr 2005 hat diese Verteilung nur sehr geringe Veränderungen erfahren: Der Anteil des modifizierten männlichen Ernährermodells ist von 69% um rund 4 Prozentpunkte auf 65% im Jahr 2022 gesunken (2010: 71%). Dagegen ist der Anteil der Paare, bei denen beide Elternteile Vollzeit arbeiten, im Jahr 2022 gegenüber dem Jahr 2005 lediglich um 0,6 Prozentpunkte auf rund 27% gestiegen (2010: 24%). Der Anteil der Paare, bei denen beide Elternteile in Teilzeit arbeiten, hat von 2,1% (2005) über 3,3% (2010) auf 4,9% im Jahr 2022 zugenommen.

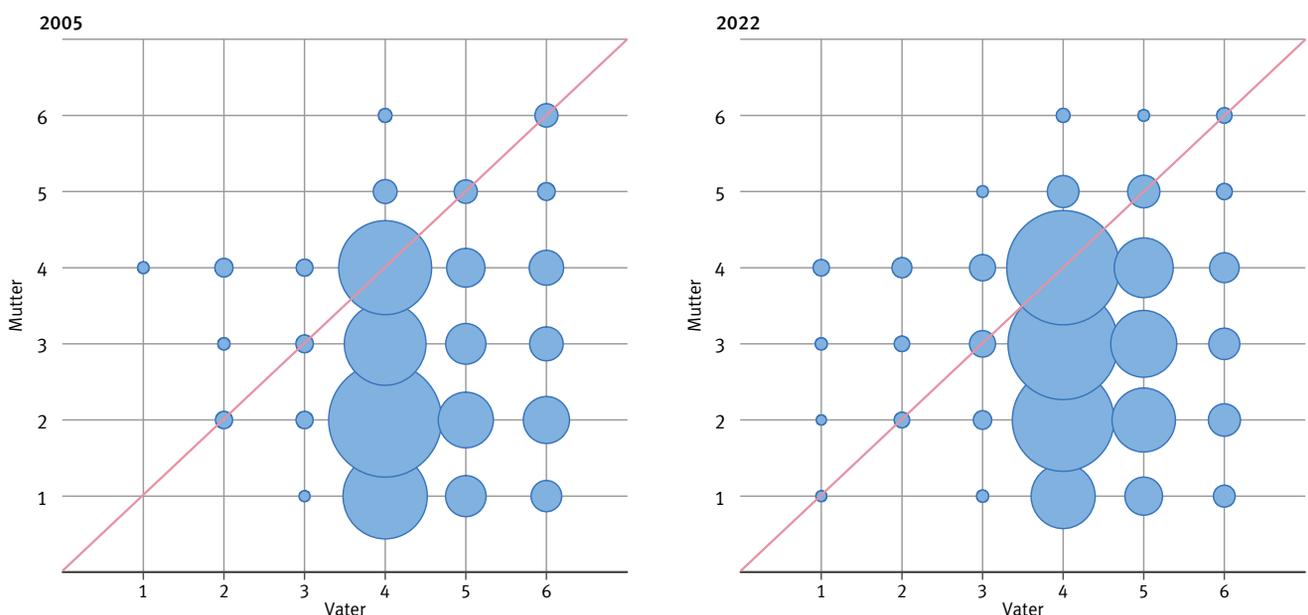
Die Differenzierung zwischen Erwerbstätigkeit in Voll- und Teilzeit erlaubt dabei nur eine grobe Einschätzung des Umfangs der wöchentlichen Arbeitszeit. Nach inter-

nationalen Standards ist eine Teilzeittätigkeit als eine Tätigkeit mit geringerem Umfang als eine vergleichbare Vollzeittätigkeit definiert (Körner, 2023), daher fällt die Zahl der Arbeitsstunden in Teilzeittätigkeiten sehr heterogen aus. Das Spektrum reicht dabei von einem stundenweise ausgeübten Nebenjob bis zu einer vollzeitnahen Tätigkeit mit nur leicht reduzierter regelmäßiger Arbeitszeit. Daher ist es sinnvoll, auch die Arbeitsteilung in Paarhaushalten differenziert nach der normalerweise geleisteten wöchentlichen Arbeitszeit darzustellen.

Die Ergebnisse einer solchen Darstellung lassen sich in einem Bubblediagramm darstellen. [Grafik 7](#) zeigt die Aufteilung der bezahlten Arbeit, wobei auf der x-Achse die wöchentliche Arbeitszeit des Vaters und auf der y-Achse die wöchentliche Arbeitszeit der Mutter abgetragen sind. Die Bubbles auf der Diagonalen zeigen jeweils die Paare, bei denen die wöchentliche Arbeitszeit beider Elternteile in die gleiche Klasse fallen. Bei den Bubbles oberhalb der Diagonalen hat die Mutter eine höhere Arbeitszeit und bei den Werten unterhalb der Diagonalen der Vater. Der Anteil der Paare mit gleicher Arbeitszeitklasse ist von 19% im Jahr 2005 auf 24% im Jahr

Grafik 7

Normalerweise geleistete Wochenarbeitszeit von gemischtgeschlechtlichen Paaren mit Kindern unter 18 Jahren



Normalerweise geleistete Wochenarbeitszeit

1 = unter 10 Stunden 2 = 11 bis 20 Stunden 3 = 21 bis 30 Stunden 4 = 31 bis 40 Stunden 5 = 41 bis 50 Stunden 6 = 51 Stunden und mehr

Ergebnisse des Mikrozensus.

2023 - 133

2022 angestiegen. Darüber hinaus wird deutlich, dass die Arbeitszeitunterschiede zwischen den beiden Eltern teilen sich etwas verringert haben. Im Jahr 2022 lag etwa die Arbeitszeit der Frau bei 26% der Paare genau eine Klasse unter der des Mannes, bei 44% der Paare betrug die Differenz zwei oder mehr Klassen. Im Jahr 2005 hatten diese Werte noch 17% (eine Klasse Differenz) beziehungsweise 60% (zwei und mehr Klassen Differenz) betragen. Auch wenn viele Mütter also noch immer Teilzeit arbeiten, so haben sie doch den Umfang ihrer wöchentlichen Arbeitszeit im Verhältnis zum Vater etwas angehoben.

6

Erwerbsarbeit von Alleinerziehenden

Alleinerziehende stellen hinsichtlich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf einen Sonderfall dar, da die Erwerbs- und Sorgearbeit schwerpunktmäßig von einer Person allein zu leisten ist. Als Alleinerziehende zählen im Mikrozensus Personen, die ohne Partner und mit Kindern im Haushalt leben.⁶ Für das Jahr 2022 ermittelt der Mikrozensus 1,5 Millionen Alleinerziehende mit mindestens einem minderjährigen Kind im Haushalt. Unter den Alleinerziehenden mit minderjährigen Kindern waren die Mütter deutlich in der Mehrheit, diese Familien hatten einen Anteil von 85%. Gleichzeitig ist zu beachten, dass Eltern mit jüngeren Kindern häufiger in Paarbeziehungen leben, Alleinerziehende dagegen häufiger ältere Kinder haben.

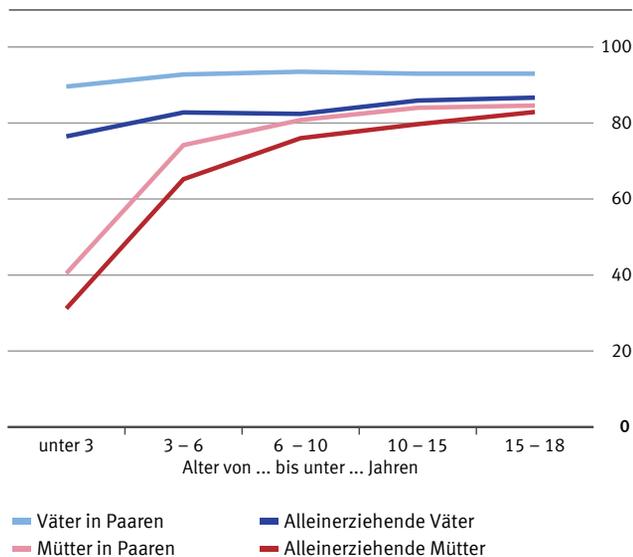
Alleinerziehende Väter hatten im Jahr 2022 im Vergleich zu Vätern in Paarbeziehungen eine um etwa 7 Prozentpunkte geringere realisierte Erwerbstätigenquote (85% gegenüber 92%). Dieser Abstand nimmt über alle Altersstufen des jüngsten Kindes ab. Nur wenige Väter mit kleinen Kindern im Vorschulalter fielen in die Kategorie der Alleinerziehenden, der Abstand der Erwerbsbeteiligung zu Vätern in Paarbeziehungen ist umso größer, je jünger das im Haushalt lebende Kind ist. [↘ Grafik 8](#)

Auch bei den Müttern lag die realisierte Erwerbstätigenquote im Jahr 2022 bei Alleinerziehenden unter der

⁶ Der Mikrozensus kann jedoch keine Sorgemodelle abbilden, bei denen die Sorgearbeiten zwischen Mutter und Vater aufgeteilt sind, die in unterschiedlichen Haushalten leben.

Grafik 8

Realisierte Erwerbstätigenquoten von Müttern und Vätern nach dem Alter des jüngsten Kindes 2022 in %



Ergebnisse des Mikrozensus.

2023 - 133

von Müttern in Paargemeinschaften, und zwar um etwa 2 Prozentpunkte. Betrachtet man das Alter des jüngsten Kindes, so ist der Abstand bei der Erwerbsbeteiligung auch für Mütter mit Kindern im Vorschulalter am größten. Leben nur noch ältere Kinder, die das Teenager-Alter erreicht haben, bei der alleinerziehenden Mutter, so konvergieren die Linien der Erwerbstätigenquote immer mehr, bis der Abstand nicht viel mehr als 1 Prozentpunkt beträgt.

Vergleicht man die Vollzeitquoten von alleinerziehenden Vätern mit Vätern in Paarbeziehungen, so ergibt sich ein ähnliches Bild wie bei der Erwerbstätigenquote. Bei alleinerziehenden Vätern mit Kindern unter 3 Jahren waren im Jahr 2022 drei von vier vollzeittätig. Dabei spielt das Alter des jüngsten Kindes für Väter in Paarbeziehungen nur eine untergeordnete Rolle bei der Wahl des Erwerbsumfangs ihrer Tätigkeit. Je älter das jüngste Kind, desto mehr nähert sich die Vollzeitquote der alleinerziehenden Väter der der Väter in Paarbeziehungen an, ein Abstand bleibt jedoch bestehen.

Für alleinerziehende erwerbstätige Mütter zeigt sich demgegenüber ein anderes Bild: Im Vergleich zu Müttern in Paarbeziehungen gingen alleinerziehende Mütter im Jahr 2022 häufiger einer Vollzeittätigkeit nach. Sofern

das jüngste Kind im Vorschul- und Grundschulalter ist, waren die Unterschiede zwischen den Vollzeitquoten gering. Mit zunehmendem Alter des jüngsten Kindes lag die Vollzeitquote bei alleinerziehenden Müttern stärker über der von Müttern in Paarbeziehungen (aber weiter deutlich unter der Vollzeitquote von Männern).

7

Fazit

Die Erwerbstätigkeit von Müttern und Vätern hat seit der Einführung des Elterngelds im Jahr 2007 eine Reihe von Veränderungen erfahren, die allerdings die grundlegenden Ungleichheiten zwischen beiden Geschlechtern bei der Erwerbstätigkeit nicht infrage stellen. So ist die Erwerbstätigenquote von Frauen etwas stärker angestiegen als die von Männern, ohne dass damit Frauen und Männer bereits absehbar gleichgewichtig am Erwerbsleben teilhaben würden. Auch betrifft der Anstieg der Erwerbsbeteiligung von Frauen insbesondere Frauen jenseits der Familienphase, sodass die Einführung des Elterngelds und der Ausbau der Kindertagesbetreuung als Erklärungen für die Entwicklungen jedenfalls alleine nicht ausreichen. Ein wichtiger Faktor ist auch die Verlängerung der Lebensarbeitszeit, die sich auf die Ergebnisse zur Erwerbstätigkeit von Frauen wie von Männern auswirkt.

Innerhalb von Paarhaushalten zeigen sich ebenfalls eine Reihe von Veränderungen: Mütter kehren nach der Geburt eines Kindes schneller wieder in die Erwerbstätigkeit zurück. Väter arbeiten etwas häufiger in Teilzeit als noch vor 15 Jahren, auch wenn sich dieser Anstieg sehr langsam vollzieht. Schließlich arbeiten Mütter heute zwar immer noch sehr viel häufiger in Teilzeit als Väter, die Differenz beim Volumen der Arbeitszeit zwischen Vätern und Müttern ist aber tendenziell rückläufig. Diese Veränderungen täuschen aber nicht darüber hinweg, dass das modifizierte männliche Ernährermodell – Vater trägt überwiegend oder hauptsächlich zum Familieneinkommen bei – weiter die Arbeitsteilung bei bezahlter wie bei unbezahlter Arbeit in Paarbeziehungen bestimmt. Insbesondere beim Erwerbsverhalten der Väter sind die Veränderungen weiterhin gering und der Weg zu einer gleichgewichtigen Aufteilung bezahlter und unbezahlter Arbeit scheint keineswegs vorgezeichnet.

Die hier vorgestellten Ergebnisse ergänzen und bestätigen frühere Studien (Brehm und andere, 2022). Sie sind allerdings nicht dazu geeignet, Veränderungen ursächlich der Einführung des Elterngelds zuzuschreiben oder zu zeigen, dass diese unabhängig davon sind. Zugleich konnte gezeigt werden, dass eine differenzierte Analyse einer großen Haushaltserhebung wie dem Mikrozensus wichtige Erkenntnisse für gleichstellungspolitische Diskussionen liefern kann. Insbesondere die Berücksichtigung der Paarperspektive bietet für künftige Analysen erhebliches Potenzial. [!!!](#)

LITERATURVERZEICHNIS

Allmendinger, Jutta. *Es geht nur gemeinsam! Wie wir endlich Geschlechtergerechtigkeit erreichen*. Berlin 2021.

Bönke, Timm/Glaubitz, Rick/Göbler, Konstantin/Harnack, Astrid/Pape, Astrid/Wetter, Miriam. *Wer gewinnt? Wer verliert? Die Entwicklung und Prognose von Lebenserwerbseinkommen in Deutschland*. Bertelsmann Stiftung (Herausgeber), Gütersloh 2020. DOI: [10.11586/2019055](https://doi.org/10.11586/2019055)

Brehm, Uta/Huebener, Mathias/Schmitz, Sophia. *15 Jahre Elterngeld: Erfolge, aber noch Handlungsbedarf*. In: Bevölkerungsforschung aktuell. Ausgabe 6/2022. [Zugriff am 23. Juni 2023]. Verfügbar unter: www.bib.bund.de

Bujard, Martin. *Die fünf Ziele des Elterngelds im Spannungsfeld von Politik, Medien und Wissenschaft*. In: Zeitschrift für Familienforschung. Jahrgang 25. Ausgabe 2/2023, Seite 132 ff. [Zugriff am 23. Juni 2023]. Verfügbar unter: www.bib.bund.de

Gallego Granados, Patricia/Olthaus, Rebecca/Wrohlich, Katharina. *Teilzeiterwerbstätigkeit: Überwiegend weiblich und im Durchschnitt schlechter bezahlt*. In: DIW Wochenbericht. Ausgabe 46/2019. [Zugriff am 23. Juni 2023]. Verfügbar unter: www.diw.de

Hobler, Dietmar/Pfahl, Svenja. *Zeitaufwand für Fürsorgearbeit 2012/2013*. In: WSI GenderDatenPortal. 2017. [Zugriff am 23. Juni 2023]. Verfügbar unter: www.boeckler.de

Hochgürtel, Tim. *Realisierte Erwerbstätigkeit zur Messung des Vereinbarkeitsarrangements von Familie und Beruf*. In: WISTA Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 1/2018, Seite 23 ff.

ILO (International Labour Organization). *Resolution concerning statistics of work, employment and labour underutilization*. Adopted by the Nineteenth International Conference of Labour Statisticians (October 2013). [Zugriff am 23. Juni 2023]. Verfügbar unter: www.ilo.org

Kleven, Henrik/Landais, Camille/Posch, Johanna/Steinhauer, Andreas/Zweimüller, Josef. *Child Penalties Across Countries: Evidence and Explanations*. NBER Working Paper Series. Working Paper 25524. Cambridge 2019. DOI: [10.3386/w25524](https://doi.org/10.3386/w25524)

Körner, Thomas. *Measuring the distribution work of couples using household survey data. New approaches and findings from the German Microcensus*. Unterlage präsentiert bei der UNECE Expert/innengruppe Genderstatistiken, Genf, 10. bis 12. Mai 2023. [Zugriff am 23. Juni 2023]. Verfügbar unter: unece.org

Körner, Thomas/Marder-Puch, Katharina. *Der Mikrozensus im Vergleich mit anderen Arbeitsmarktstatistiken*. In: WISTA Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 4/2015, Seite 39 ff.

Körner, Thomas/Puch, Katharina. *Der Mikrozensus im Kontext anderer Arbeitsmarktstatistiken*. In: Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 6/2009, Seite 528 ff.

LITERATURVERZEICHNIS

Marder-Puch, Katharina. *Erfassung der Erwerbstätigkeit ab 2021 in Mikrozensus und EU-Arbeitskräfteerhebung*. In: WISTA Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 3/2023, Seite 111 ff.

Schäper, Clara/Schrenker, Annekatri/Wrohlich, Katharina. *Gender Pay Gap und Gender Care Gap steigen bis zur Mitte des Lebens stark an*. In: DIW Wochenbericht. Ausgabe 9/2023, Seite 100 ff. [Zugriff am 23. Juni 2023]. Verfügbar unter: www.diw.de

Schrenker, Annekatri/Zucco, Aline. *Gender Pay Gap steigt ab dem Alter von 30 Jahren stark an*. In: DIW Wochenbericht. Ausgabe 10/2020, Seite 138 ff. [Zugriff am 23. Juni 2023]. Verfügbar unter: www.diw.de

Statistisches Bundesamt. *Zeitverwendungserhebung – Aktivitäten in Stunden und Minuten für ausgewählte Personengruppen – 2012/2013*. 2015. [Zugriff am 23. Juni 2023]. Verfügbar unter: www.destatis.de

tagesschau.de. *60 000 Familien verlieren vermutlich Elterngeldanspruch*. 4. Juli 2023. www.tagesschau.de

Trappe, Heike/Pollmann-Schult, Matthias/Schmitt, Christian. *The Rise and Decline of the Male Breadwinner Model: Institutional Underpinnings and Future Expectations*. In: European Sociological Review. Jahrgang 31. Ausgabe 2/2015, Seite 230 ff. DOI: [10.1093/esr/jcv015](https://doi.org/10.1093/esr/jcv015)

RECHTSGRUNDLAGEN

Bundestagsdrucksache 16/2454. Gesetzentwurf der Bundesregierung. Entwurf eines Gesetzes zur Einführung des Elterngeldes vom 25. August 2006.

Herausgeber

Statistisches Bundesamt (Destatis), Wiesbaden

Schriftleitung

Dr. Daniel Vorgrimler

Redaktion: Ellen Römer

Ihr Kontakt zu uns

www.destatis.de/kontakt

Erscheinungsfolge

zweimonatlich, erschienen im August 2023

Ältere Ausgaben finden Sie unter www.destatis.de sowie in der [Statistischen Bibliothek](#).

Artikelnummer: 1010200-23004-4, ISSN 1619-2907

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2023

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.